



Netzwerk München

Betriebe und Projekte in Selbstverwaltung

Netzwerk München e.V.
Schwanthalerstr. 139
80339 München
e-Mail: netzwerk-muenchen@gmx.de
www.netzwerk-muenchen.de

***RUNDBrief* 2014/2015**

Mitgliederversammlung 2015

am 31. Oktober 2015 um 14.00 Uhr im Hausprojekt Ligsalz8

(Tram 18 / 19 Schrenkstraße)

Tagesordnung(svorschlag)

1. Berichte (Beirat, RevisorInnen, Vorstand); 2. Entlastung des Vorstandes; 3. Wahlen (Beirat, RevisorInnen, Vorstand); 4. dieses und jenes



Der Netzwerk Rundbrief dient der Mitgliederinformation und wird vom Vorstand herausgegeben. Leider fehlen einige Berichte, die vorhandenen stammen von den geförderten Projekten selber.

Als **Zuschüsse** wurden 6880 Euro ausgezahlt, **Darlehen** wurden in Höhe von xxx Euro vergeben.



Inhalt

Zuschüsse

Demonstration „Rindermarkt Reminder“ und Vernetzungstreffen	3
Veranstaltungsreihe „Statchka“	4
Empowerment für geflüchtete Frauen	4
Lesung Anja Röhl: Die Frau meines Vaters – Erinnerungen an Ulrike Meinhof.....	6
queer_feministisches Sommercamp 2014	7
Renovierung von Lillemors Frauenbuchladen	8
Antikapitalistischer Block / Jugendblock auf der Demonstration gegen die NATO-Sicherheitskonferenz	8
5. Panafrikanismus Kongress in München 2015.....	9
system error Veranstaltungsreihe zu kapitalistischer Krise, rassistischen Verhältnissen und Rechtspopulismus in Europa.....	9
G7 Cinemobile.....	10
G7 resist.....	10
G7 Camp- und Demo AG vom Bündnis Stop G7 Elmau	11
G7 Aufkleber	11

Darlehen

Ligsalz8 – D wie Darlehensverlängerung.....	12
---	----





1. Hintergrund

Im Juni 2014 jährte sich der Protest von Geflüchteten am Münchner Rindermarkt zum ersten Mal. Zuvor haben im Frühjahr Protestzelte in verschiedenen bayerischen Städten (Bayreuth, Nürnberg, Landshut, Regensburg, Würzburg) die Problematik der bayerischen und bundesdeutschen Asylgesetze auf Neue in die öffentliche Wahrnehmung gerückt. Und erneut ist die Initiative für die Proteste von Geflüchteten ausgegangen – über Inhalte und Protestformen bestimmten zuvorderst die Betroffenen allein. Bald wurde deutlich, dass die verschiedenen selbstorganisierten Gruppen die Möglichkeit zum Austausch haben müssen, um gemeinsame Aktionen planen zu können. Somit lud die Gruppe „Refugee Struggle for Freedom“, die zuvor Protestzelte in Landshut und Regensburg organisiert hatte, für das Wochenende 20.-22.06.2014 zu einem Vernetzungstreffen ein.

Demonstration „Rindermarkt Reminder“ und Vernetzungstreffen vom 20. – 22.6.2014

2. Ablauf des Netzwerktreffens und der Demonstration

Am 20.06.14 reisten Geflüchtete aus verschiedenen bayerischen Städten an und bauten gemeinsam mit Unterstützer_innen die Infrastruktur für das Wochenende auf. Von Künstler_innen und Kulturproduzent_innen war das Schwere-Reiter-Gelände zur Verfügung gestellt worden. So ergab sich erfreulicherweise auch eine Kooperation mit dem Foodsharing-Netzwerk, wodurch die Kosten für Verpflegung niedrig gehalten werden konnten. Am Freitagabend fand zudem das erste große Plenum der Geflüchteten statt. Daran nahmen knapp über 100 Geflüchtete teil.

Am Samstagvormittag (21.03.2014) wurde das Netzwerktreffen fortgesetzt. Dann nahmen die Geflüchteten an der Demonstration „Rindermarkt-Reminder“ teil, die vom Sendlinger-Tor-Platz durchs Glockenbachviertel zurück zum Sendlinger Tor führte. Aufgrund einer anderen Veranstaltung war es nicht möglich über den Rindermarkt zu laufen. So wurde ein Redebeitrag in unmittelbarer Nähe gehalten. Die Demo fand ihren Abschluss mit der Rede einer äthiopischen Frau aus Bayreuth. Insgesamt nahmen ca. 500 Menschen an der Demonstration teil. Einige der Geflüchteten reisten direkt nach der Demo ab. Am Samstagabend fand somit nur ein kleines Plenum statt, zu dem auch Unterstützer_innen geladen

waren. Dabei wurden künftige Aktionen besprochen.

Nach einem weiteren Treffen im kleineren Kreis wurde am Sonntag (22.03.2014) die Infrastruktur am Schwere-Reiter-Gelände abgebaut.

3. Bewertung

Das Vernetzungs- und Austauschwochenende stellte einen wichtigen Schritt in der Zusammenführung der selbstorganisierten Geflüchteten-Gruppen dar. Nach vereinzelt gegenseitigen Besuchen konnten zum ersten Mal die Aktivist_innen der verschiedenen Protestzelte miteinander in Dialog treten. An diesem Wochenende wurde eine gemeinsame Demonstration am 3.06.14 in Nürnberg beschlossen.

Auf diese Demonstration in Nürnberg folgte eine 20-stündige Besetzung des Innenhofes des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, die Besetzung des Fernsehturmes in Berlin und ein erneuter Hungerstreik am Brandenburger Tor Platz. Das Vernetzungswochenende in München markierte damit den Beginn einer wichtigen Etappe in der Geschichte der selbstorganisierten Proteste. Dort nahm die Zusammenarbeit der verschiedenen Gruppen ihren Ausgang und wurde durch den Austausch erst ermöglicht.

Die Aktionen bezuschusste das Netzwerk mit 500 Euro.



Veranstaltungsreihe „Statchka“ Juni bis August 2014

Die Veranstaltungsreihe „Statchka“ bestand aus insgesamt fünf Abendveranstaltungen im EineWeltHaus.

Bei der ersten Veranstaltung, am 6.6.2014 wurde der Film „Öffnungszeiten“, (Produktion und Regie, Birgit Riegler, Felix Remter, Nina Reiprich, Michael Sommerauer, Savas Tetik, Deutschland 2011, 32 Min.) gezeigt. In dem Film wird die systematische Prekarisierung von migrantischen Arbeiter_innen in München dokumentiert. Im Anschluss an den Film wurde hitzig darüber diskutiert, was sich in den letzten drei Jahren für prekarierte Arbeitnehmer_innen in München geändert hat.

Bei der zweiten Veranstaltung, am 15.6.2014 haben 4 Vertreter_innen der Gruppe „Eisfabrik“ aus Berlin von ihrem Kampf berichtet, der Anfang 2014 gemeinsam mit Gewerkschaftsvertreter_innen und Lokalpolitiker_innen für ein Recht auf menschenwürdiges Leben und Wohnen um die ehemals besetzten Eisfabrik ausgefochten wurde. Nachdem sie von ihren Protestaktionen berichteten wurden gemeinsam

Ideen gesammelt, welche politischen Strategien im lokalen Münchner Kontext erfolgreich sein könnten.

An einem weiteren Abend, am 11.7.2014 berichteten Vertreter_innen der Gruppe „Zwangsräumungen verhindern“ aus Köln von der gemeinsamen Organisation von einer Gruppe von Bulgar_innen mit deutschen Erwerbslosen. Gemeinsam wehren sie sich mit verschiedenen Protestaktionen gegen diskriminierende behördliche Praktiken wehrten. Im Anschluss an diesen Erfahrungsbericht drehte sich die Diskussion v.a. um lokale Problemlagen und Handlungsperspektiven.

Neben dem Weitertragen und Teilen von Erfahrung um politische Organisation wurde bei den Veranstaltungen mit den Referent_innen aus Köln und Berlin eine Vernetzung von prekarierten Arbeiter_innen aus verschiedenen Städten ermöglicht.

An zwei weiteren Abenden wurde der Input der letzten Wochen reflektiert, vergangene Protestaktionen in München besprochen und die Möglichkei-

ten und Schwierigkeiten von künftigen Aktionen erörtert. Dabei wurden verschiedene Techniken des Gesprächs in der Gruppe ausgetestet und so eine gute gemeinsame Gesprächsatmosphäre geschaffen.

Alle Veranstaltungen und Diskussionen wurden auf türkisch und bulgarisch geführt und auf deutsch und englisch übersetzt. Die Abende waren v.a. von bulgarischen Tagelöhner_innen besucht, sowie von Einzelpersonen aus der aktivistischen Szene.

Die Veranstaltungen wurden über Mailinglisten beworben. Zudem lag bei jeder Veranstaltung eine Telefonliste aus, sodass die Anwesenden über die folgende Veranstaltung per SMS oder Telefon benachrichtigt wurden. Außerdem wurden kurz vor jeder Veranstaltung in der Goethe-, Landwehr- und Schillerstraße mit Flyern auf bulgarisch und türkisch Werbung gemacht, sowie Umstehende mündlich eingeladen.

Das Netzwerk hat die Veranstaltungsreihe mit 500 Euro unterstützt.

Empowerment für geflüchtete Frauen

Bildungsveranstaltung von Juli 2014 bis Oktober 2014 in Komkar und Eine Welt Haus von LIA (Ein Projekt des Bayerischen Flüchtlingsrates)

1. Zielgruppe

Geflüchtete Frauen, Frauen mit Migrationshintergrund, migrationspolitisch und antirassistisch engagierte Frauen

2. Lernziel

Mit den Workshops sollten geflüchtete Frauen empower werden. Durch die Workshops sollte Selbstbewusstsein bei den Einzelnen herausgebildet und die Entstehung eines Kollektivgefühls angestoßen werden. Außerdem sollten Fähigkeiten vermittelt werden, die eine politische Selbstorganisation der Frauen fördern.

3. Teilnahme

Die Teilnahme variierte zwischen 14 und 24 Teilnehmerinnen.

4. Änderungen im Programm

Die Veranstaltungen erstreckten sich bis Oktober und nicht bis September, wie ursprünglich geplant. In Zusammenhang damit gab es im Programm folgende Änderungen: Aufgrund der großen Nachfrage wurde ein zweiter Teil des Workshops „Einführung in das Asylsystem“ angeboten. Da der zeitliche Rahmen zu knapp abgesteckt war, wurde der Workshop „Selbstbehauptung und -verteidigung“ auf einen

zweiten Tag ausgeweitet. Der Workshop mit dem International Women's Space konnte nicht stattfinden, da dieser als Teil der besetzten Schule in Berlin nicht mehr existiert (aufgrund der Räumung im Juni 2014).

5. Darstellung der Inhalte und Methoden sowie kritische Beurteilung der Veranstaltung

Am 12.07.2014 fand der erste Workshop „Einführung in das Asylsystem“ mit Asylrechtsanwältin Gwendolin Buddeberg statt. Dem Workshop lag die Überlegung zugrunde, dass das Asylsystem von den Betroffenen als



undurchsichtig und übermächtig empfunden wird. Wie bereits dargelegt, wurde aufgrund des guten Feedbacks und der regen Nachfrage der Frauen ein zweiter Teil des Workshops am 25.10.2014 angeboten.

Irmgard Deschler (Wildwasser e.V. München) brachte am 23.8.2014 und 30.08.2014 den Teilnehmerinnen die Grundlagen der Selbstverteidigung und Selbstbehauptung nahe. Dabei wurden Erfahrungen mit sexualisierter und rassistischer Gewalt besprochen und einfache Kurt-Eisner-Verteidigungstechniken eingeübt. Es ging außerdem um die juristischen Möglichkeiten von Gewaltschutz. Kritisch ist anzumerken, dass das Training evtl. höheren Erfolg erzielen kann, wenn der Workshop von einer Trainerin mit Flucht- oder Migrationserfahrung durchgeführt wird. Die Erfahrung von sexualisierter Gewalt ist nicht zu trennen von dem Erleben von Rassismus – das gemeinsame Erlernen von Gegenstrategien funktioniert evtl. in einem Kontext besser, in dem sich Frauen mit geteilten Erfahrungshintergründen austauschen.

Am 27.9.2014 wurde der Workshop „(Re)enacting and Confronting Racism and Sexist Experiences“ von Luisa Lobo und Marissa Lobo (MAIZ Linz) durchgeführt. Mit der Methode des „Theaters der Unterdrückten“ wurden erlebter Rassismus und Sexismus in kurzen Theaterszenen gemeinsam aufgearbeitet und Widerstandsstrategien erprobt. Entgegen anfänglicher Bedenken – z.B. hinsichtlich der Vermittelbarkeit der Methode – wurde der Workshop von den Teilnehmerinnen sehr gut angenommen und erfuhr großen Zuspruch.

Bei allen Veranstaltungen wurde Kinderbetreuung durch ehrenamtliche Unterstützerinnen sowie Übersetzung angeboten. Auf diese Weise wurde versucht, möglichst vielen geflüchteten Frauen die Teilhabe an den Workshops zu ermöglichen. Gleichzeitig wurden so neue Ehrenamtliche gewonnen.

Insgesamt kann die Workshopreihe als großer Erfolg beurteilt werden: Da es insbesondere hinsichtlich des Workshops zu den Grundlagen des Asylsystems und zu Selbstverteidigungs- und -behauptung starke Nachfrage gab, be-

stehen Überlegungen, die Workshopreihe in ein längerfristiges Projekt zu überführen. Angedacht ist, ein ständiges Seminarangebot für geflüchtete Frauen bereitzustellen.

Darüber hinaus ist die Entstehung eines Kollektivgefühls unter den Frauen auszumachen. Durch das gemeinsame Erlernen von Fähigkeiten und das Besprechen in der Gruppe von Grenzüberschreitungen bildete sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl aus. Damit wurde eine wichtige Grundlage für politische Selbstorganisation gelegt.

6. Bemerkenswertes aus der Diskussion

Bei den Workshops wurde deutlich, dass die Frauen wenig Wissen hinsichtlich ihrer eigenen Rechte und juristischen Möglichkeiten haben: Es hat sich gezeigt, dass enormer Bedarf nach Beratung und Hilfestellung hinsichtlich asylrechtlicher Fragestellungen besteht. Auch fehlen Informationen zu scheidungs- und familienrechtlichen Sachverhalten.

Das Netzwerk unterstützte die Veranstaltungsreihe mit 500 Euro.

Lesung Anja Röhl: Die Frau meines Vaters – Erinnerungen an Ulrike Meinhof

Die „Frau des Vaters“ von Anja Röhl war Ulrike Meinhof – die großartigste Journalistin, die die westdeutsche Linke nach 1945 hatte. Der Gedanke an sie wird von den deutschen Medien seit vielen Jahren auf die RAF reduziert, der sie am Ende ihres leider kurzen Lebens angehörte. Es gab in letzter Zeit einige Versuche, diese für die Entwicklung der westdeutschen Linken und ihrer Anhänger sehr wichtige Person aus der von Staat und „Leitmedien“ verordneten Vergessenheit wieder herauszuholen. Ein Jugendbuch und die von Jutta Ditzfurth verfasste umfangreiche und genaue Biografie gehören dazu und nun auch diese, von ihrer „Stieftochter“ Anja Röhl verfasste, sehr persönliche Geschichte, in deren Mittelpunkt sie steht.

Um die Lesung, zu der wir Anja eingeladen hatten, in einen historischen Kontext zu stellen, hatte Ingrid Scherf einige Fahnen mit ausgewählten Texten von Ulrike Meinhof anfertigen lassen und im Vorraum des großen Saals des Eine-Welt-Hauses aufgehängt. Dafür und für ihre Mithilfe bei der Vorbereitung der Lesung bedanke ich mich hiermit.

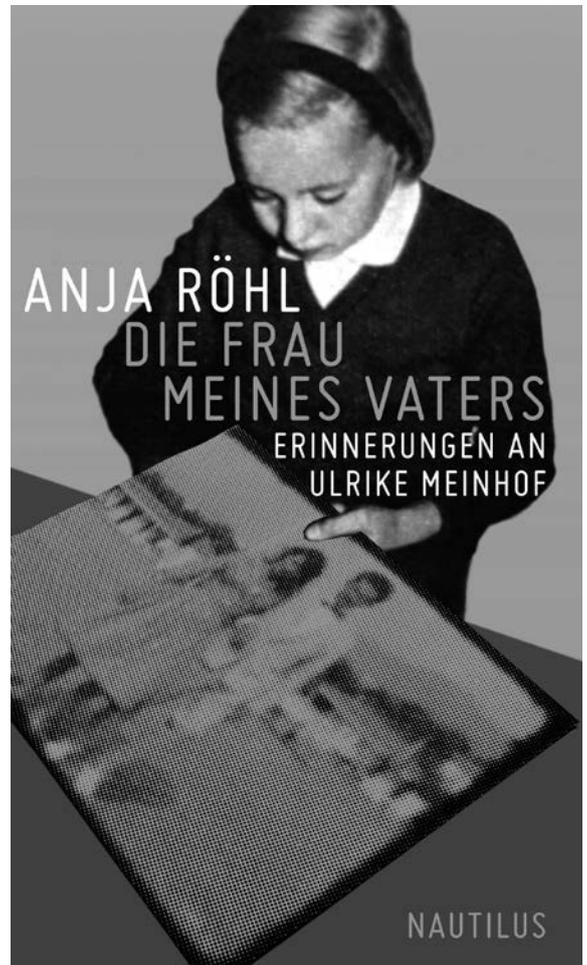
Ich danke auch dem Frauenbuchladen Lillemor für den Büchertisch.

Ich hatte im Vorfeld versucht, die Lesung über die Rosa-Luxemburg-Stiftung mit-veranstalten zu lassen – das klappte nicht: angeblich wegen deren formalen Vorschriften. Was auch immer der Grund gewesen sein mag, dass diese Kooperation nicht zustande kam – ich war umso mehr überrascht, dass das Netzwerk kurzfristig und völlig unbürokratisch einsprang. Es ist ja bis heute nicht einfach, das verordnete Schweigen um die historische Person Ulrike Meinhof – und wenn auch nur punktuell – aufzubrechen. Für diese Hilfe – das Netzwerk schoss 385 € für Honorar, Material und Saalmiete zu, 95 € kamen an Eintrittsgeldern und Spenden wieder herein – bedanke ich

mich. Die Lesung wäre sonst nicht möglich gewesen.

Am 10. Juli sind leider nur etwa 40 Zuhörer ins Eine-Welt-Haus gekommen, wir hätten wohl doch mehr Werbung machen müssen. Schade, denn die Lesung war sehr eindrucksvoll und die anschließende Diskussion war auch interessant. Anja Röhl hat es gut verstanden, ihr sehr persönliches Buch zu präsentieren und zu erklären, das sie gegen erhebliche Widerstände (ihre Schwestern – der Töchter von Ulrike) auch herausgebracht hat. Es vermittelt einen ganz eigenen und in seiner Art doch sehr politischen Blick auf eine Kindheit und Jugend im Westdeutschland der 50er, 60er und 70er Jahre. Eine Person wie Ulrike Meinhof konnte die Erstarrung und den Muff der postfaschistischen „Adenauerzeit“ aufbrechen. Der nie wirklich „bewältigte“ Faschismus hatte eben sogar in Kreisen, die zur damaligen radikalen Linken gehörten, wie den Eltern der kleinen Anja, erhebliche Spuren hinterlassen.

Ich freue mich, dass das Netzwerk München diese Lesung so kurzfristig möglich gemacht hat und danke für die Unterstützung.



Originalveröffentlichung

*Gebunden mit Schutzumschlag, 160 Seiten, 18,- €
Edition Nautilus, ISBN 978-3-89401-771-2*

Eine kleine Literatursammlung:

- Alois Prinz: Lieber wütend als traurig
- Jutta Ditzfurth: Ulrike Meinhof – Die Biografie
- Ulrike Meinhof: Die Würde des Menschen ist antastbar
- Anja Röhl: Die Frau meines Vaters – Erinnerungen an Ulrike
- Anja Röhl: Immer noch Krieg – Eine biografische Sicht – enthalten in: Jahrbuch für psychohistorische Forschung Bd 13
- www.anjaroehl.de

Hans Homann

Vom 14. – 17. August 2014 fand in Breitort am Walchensee das erste queer_feministische Sommercamp Bayerns statt. Insgesamt kamen ca. 150 Personen aus dem In- und Ausland 4 Tage zusammen um sich in zahlreichen Workshops und Vorträgen im Schwerpunkt mit den Themen Sexismus, Homophobie und Geschlecht zu beschäftigen. Bei der Organisation des Camps wurde Wert auf einen intersektionalen Ansatz gelegt. Dies bedeutet, die soziale Kategorie Geschlecht nicht isoliert sondern immer unter Einbeziehung von anderen Unterdrückungsformen wie Klasse, Race und sexueller Identität zu betrachten. Das Organisationsteam setzte sich aus Personen unterschiedlichen Alters und aus diversen politischen Gruppen zusammen. Intern wurde Wert darauf gelegt, immer wieder die eigenen Gruppenstruktur und sich manifestierende Hierarchien zu reflektieren, zu benennen und diesen entgegenzuwirken. Schon im Vorfeld des Camps veranstaltete das Orgateam eine Reihe von Solipartys und wurde dabei von anderen linken Politgruppen aus München unterstützt. Bereits kurze Zeit nachdem die Anmeldung für das Camp freigeschaltet wurde, waren fast alle Schlafplätze belegt. Das umfangreiche Workshop-Programm bot von Freitag Vormittag bis Sonntag Mittag mit über 20 Workshops die Möglichkeit, sich über aktuelle queer_feministische und antirassistische Themen und Kämpfe auszutauschen. Auch von der Möglichkeit, sich überregional zu vernetzen wurde reger Gebrauch gemacht.

Im Workshop zu Hierarchien und Machtverhältnisse in linken Räumen fand eine intensive Auseinandersetzung mit den Mechanismen, die diese herstellen und reproduzieren statt. In Kleingruppen wurde überlegt, welche Formen der (Selbst-)Sensibilisierung und des Widerstands möglich sind. Weitere Workshops hatte verschiedene politische Umgangsformen mit sexuali-



sierten Grenzverletzungen, Übergriffen und sexualisierter Gewalt zum Thema. Hier wurde über Fragen diskutiert wie: Was ist (sexualisierte) Gewalt? Wie wird darüber (opferverharmlosend) gesprochen? Was bedeutet Konsens in diesem Zusammenhang?

Samstag Abend referierte Hamado Dipama über den alltäglichen Rassismus im Münchner Nachtleben. Mit einer Gruppe von sieben Personen unterschiedlicher Herkunft testete er die Einlasspolitik von Münchner Clubs und berichtete von den diskriminierenden Erfahrungen, die sie dabei machen mussten. Auch der bisherige Verlauf der von der Aktivist*innengruppe angestregten Gerichtsverfahren wurde geschildert und erfuhr spontane Unterstützung. Neben einem Gitarren, einem Bass- und einem Zine-Workshop konnte man*frau sich zur Kritik des Antisemitismus weiterbilden, einer Einführung in aktuelle materialisti-

sche queer_feministische Debatten lauschen sowie den dramatischen Schilderungen des honduranischen Aktivisten Donny Reyes über die systematische Auslöschung von LGBT in seinem Heimatland folgen. Neben dem regulären Programm kam es auch zu spontanen Angeboten von Campteilnehmer*innen z.B. zur Verwendung geschlechtsneutraler Pronomen.

Eine bereits eingespielte Kochgruppe versorgte die Campteilnehmer*innen das ganze Wochenende über mit leckerem, veganem Essen. An den Abenden fand sowohl das Kurzfilmprogramm, die Open Stage der Bass- und Gitarrengruppe sowie das gemeinsame Sitzen am Lagerfeuer trotz regnerischen Wetters regen Zulauf.

Mehr Informationen unter: <http://queerfemsued.blogspot.de/>

Das Netzwerk hat das Camp mit 1000,- Euro unterstützt.

Renovierung von Lillermors Frauenbuchladen

Liebe NetzwerkerInnen,
zu Allererst nochmals ein herzliches Dankeschön für den Zuschuss von 3 500 Euro für die so nötigen Renovierungsarbeiten am Frauenbuchladen. Konkret war das die Instandsetzung der Markise, sowie eine neue Bespannung in Blau und die Beschriftung des Volants „Frauenbuchladen und Galerie“ in großen weißen Buchstaben, die Fensterbeschriftung „Frauenliteratur. de / Heute bestellt Morgen hier / Bücher – DVD's – E-Books – Versand“ und ein neuer, teils farbiger, Anstrich für alle Räume.

Unsere Renovierungsarbeiten sind bei unseren KundInnen sehr gut angekommen.

Besonderen Spaß hatten sie daran, über die Farbe der Markisenbespannung abzustimmen. Wir haben ein Musterbuch ausgelegt und zwei Farben zur Auswahl angeboten.

Blau war mit Abstand bei den KundInnen der Favorit.

Die völlig neue Fensterbeschriftung in lichtem Grau komplettiert den einladenden Außenauftritt des Ladens vorzüglich.

Der Slogan Heute bestellt – morgen hier (Fensterbeschriftung) hat sicherlich dazu beigetragen, dass die Eine oder der Andere nun bei uns Bücher bestellt anstatt über das Internet.



Der Buchladen fällt nun mit seinem frischen freundlichen Außeneindruck gut auf.

Des Öfteren hören wir: „Jetzt hab ich den Laden schon so oft von der Tram aus gesehen, da musste ich einfach mal reingehen. Schön haben sie es Hier!“

Auch im Inneren haben wir mit überlegt eingesetzter Farbgebung Akzente gesetzt.

Unsere ehemalige Pinnwand avancierte dank einem lichten Grünanstrich zum „Kunstwerk“ und schafft einen ruhigen Pol zu den bunten Buchcovern und auch der Kunst an den Wänden.

Insgesamt war die Renovierung ein Erfolg und wir genießen unsere „neuen“ Räumlichkeiten sehr.

Zu unserer großen Freude wurden wir im Oktober 2014 auf der Frankfurter Buchmesse als Spezialbuchhandlung des Jahres 2014/2015 ausgezeichnet, ein brancheninterner Preis, der leider undotiert ist aber die Bedeutung des Frauenbuchladens auf das Beste unterstreicht.

In diesem Jahr wird der Frauenbuchladen 40 Jahre, ein stolzes Alter für ein Projekt der Frauenbewegung.

Liebe Grüße

Andrea Gollbach und Uschi Neubauer



Antikapitalistischer Block / Jugendblock auf der Demonstration gegen die NATO-Sicherheitskonferenz

Gemeinsam mit 15 Gruppen aus Süddeutschland und Österreich haben wir auf der diesjährigen Demonstration gegen die NATO-Sicherheitskonferenz einen Antikapitalistischen- und Jugendblock organisiert.

Mit ca. 500 vor allem jungen TeilnehmerInnen war es der größte organisierte Block auf der Demonstration.

Das Netzwerk hat uns bei der Finanzierung der Flyer und Technik mit 500 Euro unterstützt. Vielen Dank dafür!



Wir haben von Mitte April-Ende Mai 2015 anlässlich der Mobilisierungen gegen die Eröffnung des EZB-Neubaus in Frankfurt und dem G7 Gipfel in Elmau, die auch einen wichtigen Kristallisationspunkt für die Bündelung des Widerstands gegen die aktuelle Krisen- und Austeritätspolitik in Europa darstellten, eine Reihe von insgesamt fünf Veranstaltungen organisiert. Damit wollten wir die inhaltliche Debatte über die herrschenden Verhältnisse in Zeiten der Krise, aber auch um linke Gegenstrategien voranbringen.

Bei den fünf - unterschiedlich gut besuchten, aber allesamt sehr gelungenen - Veranstaltungen u.a. im Kafe Marat, dem Eine-Welt-Haus und dem Gewerkschaftshaus haben wir mit den

Referent_innen über verschiedene Aspekte der aktuellen Situation diskutiert. Zum Auftakt gab Alex Demirović einen Überblick über die „multiple Krise des Neoliberalismus und die Grenzen der Austerität in Europa“. Mit Manuela Bojadžijev diskutierten wir über rassistische Konjunkturen und Kämpfe der Migration in Zeiten der Krise. Nassim Lomani und Marc Speer analysierten Krise als Modus des Europäischen Grenzregimes am Beispiel von Griechenland sowie Serbien und Ungarn. Sie gaben einen Einblick in die Situation der Geflüchteten auf den Fluchtrouten durch diese Länder, referierten über die verschiedenen Formen rassistischer Politik und antirassistische Interventionsmöglich-

keiten. In einem langen, inhaltlich dichten und sehr aufschlussreichen Vortrag untersuchte Andreas Kemper die Politik der rechtspopulistischen AfD und ihre europäischen Netzwerke. Am Ende der Reihe stand eine Podiumsdiskussion mit Ingrid Scherf vom StopG7 Bündnis, einem antirassistisch engagierten Aktivisten aus Wien und Juan Miranda von Blockupy: In der Runde und mit dem Publikum wurde angeregt über Widerstandsperspektiven in der Krise diskutiert.

Die umfangreiche Reihe konnte durch die super Unterstützung des Netzwerks realisiert werden. Vielen Dank!

Das Netzwerk gab einen Zuschuss von 600 Euro.

5. Panafrikanismus Kongress in München 2015

Weil der Panafrikanismus Kongress noch nicht stattgefunden hat, drucken wir hier die Pressemitteilung mit der Ankündigung ab, statt eines Berichtes. Das Netzwerk unterstützt den Kongress mit 800 Euro.

Reclaiming African and Diasporean Voices!

Der 5. Panafrikanismus Kongress in München 2015 findet am 10. & 11. 10. in „Das Schloß“, Schwere-Reiter-Str. 15, 80637 München statt. Eintritt frei
Unter dem Motto „Reclaiming African and Diasporean Voices!“ findet zum fünften Mal in München der Panafrikanismus Kongress statt.

Das Motto des diesjährigen Kongresses bezieht sich auf die Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft, die von den Vereinten Nationen für den Zeitraum von 2015 bis 2025 proklamiert wurde und die Situation von

Schwarzen Menschen weltweit in den Fokus rückt.

Umso mehr ist dies ein Anlass für uns, den Panafrikanismus Kongress in einen internationalen Kontext zu stellen, da die Dekade aus unserer Sicht mit politischen Forderungen zur Teilhabe und Gleichberechtigung verbunden ist. Der Arbeitskreis Panafrikanismus, der sich dem neu gegründeten Netzwerk ENPAD, European Network for People of African Descent, angeschlossen hat, wird den Kongress unter folgenden inhaltlichen Schwerpunkten ausrichten:

- Wissenschaften und Forschungen aus afrikanischer Sicht
- Burkina Faso, eine Revolution mit weltpolitischer Bedeutung
- SOS! Versklavung afrikanischer Menschen in der Gegenwart (z.B. Mauretanien)
- Rückblick der 5te Panafrikanismus Kongress in Manchester vor 70 Jahre und die aktuelle Herausforderungen

- Flüchtlingsdramen: Verantwortungen und Herausforderungen!

In Vorträgen, Diskussionen und Filmbeiträgen setzen sich internationale Fachleute mit den vier Schwerpunktthemen auseinander.

Der Kongress ist folgenden Personen gewidmet:

Des Weiteren ist im Rahmen des Kongresses eine Ausstellung zu den Werken von Cheikh Anta Diop und Maya Angelou zu sehen.

In Kooperation mit dem Projekt „Urban Vibes“ des Kulturreferats der LH München findet am Samstag, 10. Oktober ein Livekonzert „Urban Panafrikan Vibes“ mit Sams'k le Jah und Smockey aus Burkina Faso am Veranstaltungsort des Kongresses „Das Schloß“ statt.

Mehr Informationen finden Sie online unter: <http://www.panafrikanismusforum.net>

www.panafrikanismusforum.net

Cinemobile

Aus dem Mobilisierungsflyer:

cinemobile

kundgebung – ausstellung – filme gegen den g7-gipfel in elmau

8. und 9. Mai Garmisch-Partenkirchen

15. und 16. Mai Murnau

Veranstalter: la mirada distinta, Stappark Olga

[...] Bereits im Vorfeld dieser Machtdemonstration wollen wir unsere Kritik an der Politik der G7-Staaten öffentlich machen. Mit Informationen und Argumenten, aber auch mit Mitteln der Kunst und der Kultur wollen wir zur Diskussion einladen. Daher haben wir am 8. und 9. Mai eine Kundgebung in Garmisch-Partenkirchen und am 15. und 16. Mai in Murnau angemeldet. Mit Rednerinnen und Rednern unterschiedlicher sozialer Organisationen soll die Kritik am Umgang mit Flüchtenden, an neoliberaler Wirtschafts- und Sozialpolitik und an Militarismus und Krieg formuliert werden. Begleitet werden die Kundgebungen durch künstlerische Kritikformen.

So zeigen wir unter anderem Kurzfilme und die Ausstellung der Gruppe „KunstKooperative“, die anlässlich des G7-Gipfels erstellt wurde. In unserem „cinemobile“ zeigen wir jeweils um 18 und 20 Uhr herausragende Spielfilme aus drei Kontinenten, die unsere Kritikpunkte thematisieren.

Liebe Netzwerker und Netzwerkerinnen, ganz herzlichen Dank für die Unterstützung von euch. Nun haben wir den 400-Euro-Zuschuss gar nicht gebraucht, da die LKW-Miete von 800 auf 500 Euro reduziert wurde (weil wir so eine nette Gruppe waren und der Fahrer auf seinen Lohn verzichtet hat). Desweiteren haben wir das Ökumenische Büro als Mitveranstalter gewinnen können, die 100 Euro eingebracht haben.



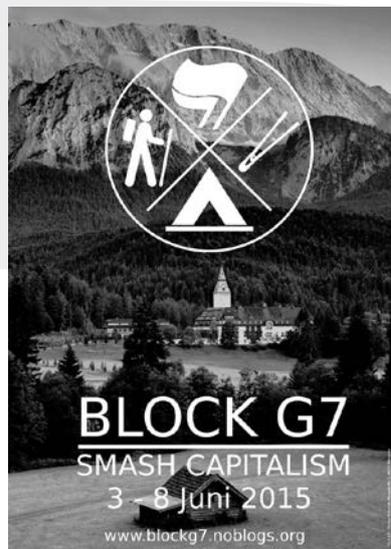
Die Kino-Vorstellungen waren sehr schlecht besucht (in Garmisch eine Person bei den insgesamt 4 Vorführungen, in Murnau waren zwischen 5 – 8 Leute bei den jeweiligen Projektionen).

Da wir jedoch den ganzen Tag mit Info-Tisch und Fotoausstellung präsent waren, hat sich der Aufwand gelohnt, da wir viel mit der örtlichen Bevölkerung diskutieren konnten.

Gruppe la mirada distinta

resist

Die 400,-€ Unterstützung des Netzwerks wurden von „resist – Initiative gegen den G7-Gipfel“ für die Mobilisierung zu den G7-Protesten vom 03.-08. Juni 2015 verwendet. Beim Druckwerk München wurden Flyer und Plakate in Auftrag gegeben. Wir nutzten die verschiedensten Möglichkeiten um unser Material unter die Leute zu bringen. GenossInnen verteilten Flyer bei einer Streikdemonstration der ErzieherInnen. Andere agitierten die Besucher des „Rockavaria“-Festivals im Olympiapark oder beim „Make Or Break“-Festival im Feierwerk. Dies sind nur einige Beispiele für öffentliche Veranstaltungen, bei denen unser Mobi-Material verteilt wurde. Außerdem lag es natürlich durchgehend in diversen Lokalitäten aus. Hervorzuheben ist auch die Info-Kundgebung am Marienplatz am 30.05., bei der wir unseren eigenen Infostand hatten. Es wurden gute Gespräche geführt und beinahe der Rest



unserer Flyer unter die Menschen gebracht.

Die Proteste waren von Anfang an mit massiver Repression konfrontiert. Bereits im Vorfeld wurden die Proteste in Garmisch kriminalisiert und es wurde versucht die Demonstrierenden zu

spalten – am Donnerstag in München die „Guten“, am Samstag in Garmisch die „Bösen“ bzw. Randalierer. Außerdem wurde versucht das Camp zu verbieten (was scheiterte) und verschiedene Demonstrationsrouten wurden nicht erlaubt oder stark eingeschränkt. So kamen nur einige Tausend Menschen nach Garmisch, während in München beinahe 40.000 auf der Straße waren. Trotzdem sehen wir es als wichtig an, dass wir so nahe wie möglich am Gipfelort einen radikal antikapitalistischen Protest auf die Straße gebracht haben. Es wurden wichtige Erfahrungen gesammelt und zumindest breite Teile der süddeutschen radikalen Linken kamen zusammen, konnten sich austauschen und kollektiv agieren. Für uns gilt es auf der geleisteten Zusammenarbeit aufzubauen und weitere Schritte in der Schaffung einer wirklich handlungsfähigen radikalen Linken zu machen.

Camp- und Demo AG vom Bündnis Stop G7 Elmau

Sechs Tage voller Protest gegen die Politik der G7 Staaten in Garmisch: Als Bündnis Stop G7 Elmau ziehen wir ein positives Fazit. Es war nicht einfach, die GipfelgegnerInnen zu motivieren, nach Garmisch-Partenkirchen zu kommen und ihr „No justice – no peace“ möglichst nahe an die Verantwortlichen für Krieg und Krise in der Welt heranzutragen. Juristisches Hickhack um das Protestcamp und die Demonstrationsveranstaltungen erzeugten Verunsicherungen im Vorfeld. Dann die Panikmache in der Presse um herannahende Gewaltbereite – ein Mantra, das man in München von den Protesten gegen die Sicherheitskonferenz kennt. Viele Menschen verurteilten die schier unglaubliche Polizeipräsenz von 25000 Beamten und damit diese veritable Bürgerkriegsübung vor der Kulisse der Zugspitze.

Doch dann kamen tausende Menschen nach Garmisch und blieben auf den Camps und trugen ihren Protest auf die Straße. So konnten sich viele vor Ort ihr eigenes Bild machen über die Bandbreite der Proteste gegen den Gipfel. Der Gipfel der Alternativen in München mit AktivistInnen aus der ganzen Welt; das Kulturprogramm mit Musikbands, Agitproptheater und Aktionen in GAP – der Widerstand gegen herrschende Politik hatte viele Gesichter. An der Stop-G7-Demonstration am Samstag beteiligten sich 7.500 Menschen, von denen viele noch am Sonntag auf dem Sternmarsch versuchten in die Nähe des Treffens zu gelangen, nachdem die Gerichte das Demonstrationsrecht rigide beschnitten hatten. Eine genehmigte Demonstration von 60 Metern – faktisch ein Verbot – auf der Strecke von Klais nach Elmau ist hier im Bereich antidemokratischer Entscheidungen wirklich rekordverdächtig. Trotzdem gelang es, sich Gehör zu verschaffen und zu stören. Am Sonntag blockierten immer wieder AktivistInnen die B2, die wichtigste Zufahrtsstraße zum Gipfelort Schloss Elmau.

Der G7-Gipfel ist das Treffen der RepräsentantInnen der reichsten und mächtigsten Staaten der Welt. Bereits im Gründungsjahr 1975 hieß es im Programm unverblümt, es gehe darum den Wohlstand der G7 Staaten zu sichern und den Freihandel global durchzusetzen. Auch 2015 steht das so auf der Tagesordnung – die Formulierung ist etwas weichgespülter und verschleiert u.a. durch gehypte Programme gegen Ebola die Politik der G7-Staaten als das, was sie ist, nämlich kompromisslose, neoliberale Wirtschaftspolitik, die im Ergebnis zu Krieg und Militarisierung, Ausbeutung, Armut und Hunger, Umwelterstörung und Abschottung gegenüber Flüchtenden führte und führt.

Das Münchner Netzwerk hat sich in seiner Gründung eine politische Ausrichtung gegeben und die Gemeinnützigkeit nicht beansprucht, um nicht von Staatsseite ein Unterstützung von linker, politischer Arbeit untersagt zu bekommen. Den Mitgliedern – selbstverwaltete Betriebe, politische Initiativen, Einzelpersonen – sei an dieser Stelle mal wieder gedankt für die finanzielle Unterstützung und Solidarität.

Als im Herbst 2014 sich das Bündnis Stop G7 Elmau konstituierte, lag bereits auf der Hand, dass die vielen engagierten Zusammenhänge mit ihren Beträgen die Infrastruktur eines solchen Protestes finanziell nicht werden stemmen können ohne Spenden und eben auch einem Netzwerkzuschuss. Bereits im Winter 2014/15 beantragte wir - die Camp und Demo AG - eine Zuschuss von 1500 Euro beim Netzwerk, der quasi u.a. die Anschubfinanzierung für das Camp war.

Dass dann mit den Protesten und unserer positiven Medienpräsenz plötzlich mehr Spenden aufs Konto kamen, ließ uns aufatmen.

Hiermit bedankt sich die Camp und Demo AG nochmal für die Unterstützung des Münchner Netzwerks.

Gruß Ingrid

P.S. Ich erinnere mich sehr wohl daran, dass bereits 1992 ein G7 Treffen in München stattfand, nämlich der Weltwirtschaftsgipfel, und dass sich auch damals die AktivistInnen auf die Solidarität des Netzwerks verlassen konnten.

Mit 1500 Euro hat das Netzwerk Camp und Demo unterstützt.

Aufkleber



Zur Mobilisierung zu den Protesten gegen den G7-Gipfel im Juni 2015 haben wir mit freundlicher Unterstützung des Netzwerks 7000 Aufkleber mit dem Motto „G7-Gipfel stürmen“ gedruckt. Die Aufkleber waren in kürzester Zeit vergriffen.

Der Zuschuss des Netzwerks betrug 290 Euro.

D wie Darlehensverlängerung Ligsalz8 bedankt sich + fragt nach einem D

Seit nunmehr acht Jahren gibt es die Ligsalzstraße 8 als selbstverwaltetes Wohnprojekt im Westend. Es ist bis heute das einzige Syndikatsprojekt in München geblieben. In ganz Bayern bildet die Ligsalz8 zusammen mit den Wohnprojekten in Altötting und Regensburg gerade mal ein Dreiergespann. Nur zum (motivierenden) Vergleich: In Baden-Württemberg gibt es 27 Syndikats-Wohnprojekte! Gut, in dem Bundesland liegt auch Freiburg, der Entstehungsort der Miethäusersyndikatsbewegung und damit der zweithöchsten Dichte an Wohnprojekten. Dennoch: Die Ligsalz8 will nicht mehr das einzige Wohnprojekt ihrer Art in der Stadt sein, - nicht nur weil es Interesse an dieser Form des Wohnens gibt, sondern auch weil dringend notwendig ist. (Auf gehts, ran an die Häuser!) Gut, die absurden Preise im Münchner Immobilienmarkt machen es sicher nicht einfach hier weitere Wohnprojekte zu gründen. Aber das Geld kriegt man schon irgendwie zusammen, wie eine erfahrene Syndikalistin mal sagte, nicht zuletzt weil es Netzwerke gibt! Da wären wir auch schon bei dem Darlehensvertrag vom Netzwerk: Dass das Wohnprojekt Ligsalz überhaupt gestemmt werden kann, liegt an den unzähligen Freunden und Förderern, die uns mit ihren Direktkrediten ein finanzielle Fundament schaffen. Daher gilt an dieser Stelle auch ein riesen Dank an das Netzwerk München, das die Ligsalz8 - seit den Anschlägen durch rechtsradikale Neonazis auf das Haus im Mai 2013 - mit einem Direktkredit über 10.000 Euro unterstützt. Wir würden uns sehr freuen, wenn wird den Kredit vom Netzwerk auch weiterhin gewährt kriegen, da andere Kreditgeber_innen immer wieder mal, kurzfristig, ihren Direktkredit bei uns kündigen, weil sie die Kohle grad selber brauchen. Der Kredit vom Netzwerk gibt uns daher Sicher-

heit und Spielraum in der Finanzierung. Abgesehen von dem Geldkram, ging und geht es in der Ligsalz ziemlich bewegt zu: Es gab diverse Ein- und Auszüge, neue Mitbewohner_innen sind dazugekommen, ältere Mitbewohner_innen und Mitgründer_innen des Hauses sind ausgezogen, viele Gäste haben im Anbau oder in unserem Gästezimmer wieder Asyl gefunden, der Laden wurde und wird von verschiedenen und neu hinzugekommenen Gruppen rege genutzt, und last but not least gab es im August das Top-Highlight: Unter Anleitung des mexikanischen Kunstprofessors und Aktivisten Che-

covaldez wurde die Fassade der Ligsalz8 bunt bemalt und bebildert. Schaut euch das tolle Ergebnis vor Ort an.

Das und mehr Infos zu der Entstehung des Wandbildes habt ihr bei unserem Ligsalz8-Brunch, der an jedem 1. Sonntag im Monat stattfindet und zu einer festen Institution der Ligsalz8 geworden ist. Wir freuen uns natürlich, euch da zu sehen!

Soweit. Solidarische Grüße
Achim, Alex, Chris, Christl,
Josef, Julia, Maria, Marieke,
Rahma, Simon, Tunay & York
www.ligsalz8.de

